

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 259.

Freitag den 3. November 1893.

XI. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thornener Presse“ mit dem „Instrirten Sonntagsblatt“ 1 Mark 34 Pf., und werden Bestellungen darauf gern entgegengenommen. Expedition der „Thornener Presse“ Thorn Katharinenstr. Nr. 1.

Der Spieler- und Wuchererprozeß.

Welcher gegenwärtig in Hannover verhandelt wird, beschäftigt in hohem Maße die öffentliche Meinung. Mehr noch als die Angelegenheiten stehen diesmal deren zahlreiche Opfer im Vordergrund des Interesses. Leider gehören dieselben fast ausschließlich dem Offizierskorps und dem Adelstande an. Unglaublich ist der Leichtsinns, mit dem jene als Zeugen vernommenen Herren, ihre Existenz auf das Spiel setzend, in die Hände der Professionswucherer und Wucherer, über deren Charakter sie nicht im Zweifel sein konnten, sich begaben, und nicht streng genug ist das Verhalten der Offiziere zu verurteilen, die unter grober Vernachlässigung der Pflichten, welche gerade die bevorzugte Stellung, die sie in unserer Gesellschaft einnehmen, ihnen auferlegt, den Offiziers- und Adelstand so arg kompromittierten.

Zwar werden einsichtige Menschen sich hüten, die zu Hannover aus Tageslicht gezogenen Verirrungen einer wenn auch großen Zahl adeliger Offiziere dem ganzen Stande zur Last zu legen und die in dem Prozeß verwickelten „Zeugen“ gewissermaßen als Typen des Offizier- und Adelstandes auszugeben. Allein die liberale Presse ist schon eifrig an der Arbeit, um diesen Glauben zu erwecken, und es kann nicht zweifelhaft sein, daß sie mit ihren Anschuldigungen, die natürlich mit Wierd durch die Sozialdemokratie weiter verbreitet werden, in gewissen Kreisen Eindruck macht. Es fällt uns, wie gesagt, nicht ein, die erwähnten „Zeugen“ irgendwie zu entschuldigen oder die „noble Passion“ des Spieles im geringsten zu billigen. Wir sind auch überzeugt, daß den leichtsinnigen Opfern der Spielwuth, soweit sie noch aktive Offiziere sind, eine strenge Strafe bevorsteht; der Frustrifizierung dieser Vorfälle aber durch die freisinnige und sozialdemokratische Presse muß auf das entschiedenste entgegengetreten werden.

Wir machen die Freisinnigen, wie die Anhänger der Singerschen Partei nur darauf aufmerksam, daß die Gauner, welche die Offiziere in ihre Netze gelockt haben, mit nur einer Ausnahme Juden sind. Es liegt nahe, darauf hinzuweisen, daß diese Erscheinung eine neue Bestätigung der Thatsache ist, daß die Juden den größten Prozentsatz derjenigen Ehrenmänner bilden, welche die Unerfahrenheit und den Leichtsinns ausbeuten. Und unerfahren sind in den meisten Fällen die jungen Leute, welche die Wucherer und Gauner sich als ihre Opfer auswählten. Schon in den Kadettenanstalten drängen sich solche Elemente mit Geldangeboten heran, und die Offiziere, die großenteils als sehr junge Leute bereits in ihre bevorzugte Stellung eintraten, umschmeicheln die „Geldmänner“ und nöthigen sie förmlich, Darlehne „fast ohne Zinsen“ anzunehmen... bis sie dann den Opfern die Reule zuschnüren.

Diese Thatsache wird man berücksichtigen müssen, um hier überhaupt den nöthigen Wandel zu schaffen. Hat auch der bekannte allerhöchste Erlaß Sr. Majestät des Kaisers in mancher

Sinns Besserung bewirkt und ist es auch selbstverständlich, daß die folgenden Elemente unter den Offizieren — auch unter den jüngsten derselben — vorherrschen, so wird gleichwohl auf Mittel und Wege Bedacht genommen werden müssen, um solche Erscheinungen zu verhindern, wie sie der hannoversche Prozeß zu Tage gefördert hat. Wohl liegt es in der Hand der Vorgesetzten, auf die jungen Offiziere durch Rath, Beispiel und Disziplinarstrafen einzuwirken; doch dürfte zu erwägen sein, ob deren Befugnisse nicht dadurch verschärft werden sollten, daß man die Wechselfähigkeit lediglich auf den Geschäftsvorkehr einschränkt und daß man den Offizieren, die doch fast ausnahmslos durch ausreichende Zulagen in den Stand gesetzt sind, ihrer Stellung angemessen leben zu können, untersagt, ohne vorhergehende Genehmigung der Vorgesetzten bezw. der Eltern oder Vormünder, Darlehen aufzunehmen.

Politische Tageschau.

Zu der in letzter Zeit mehrfach erörterten Frage, ob sich der preussische Landtag in seiner künftigen Tagung von neuem mit der Volksschulfrage zu beschäftigen haben wird, geht der „Schles. Ztg.“ von einer „mit den maßgebenden Kreisen Fühlung unterhaltenden Seite“ nachstehende Zuschrift zu: An gut unterrichteter Stelle wird es als unwahrscheinlich bezeichnet, daß in der nächsten Legislaturperiode eine das Volksschulwesen betreffende wichtige grundsätzliche Frage zur Entscheidung gestellt werden würde. Nach dem Scheitern des zehnjährigen Volksschulgesetzentwurfs hat der Kultusminister Dr. Boffe in Würdigung der politischen Sachlage sich darauf beschränkt, auf dem Verwaltungswege eine bessere Befolgung der Volksschullehrer und gegebenen Falles auch eine Besserung der äußeren Verhältnisse der Volksschulen anzustreben. Ein Schuldotationsgesetz, wie es hier und da meist ohne jede greifbare Form vorgeschlagen wird, kann, ohne die innere Gestaltung der Volksschule zu berühren, nicht, oder nur unvollkommen geschaffen werden. Es wird deshalb hinsichtlich des Volksschulwesens zunächst nur auf Maßnahmen im Verwaltungswege gerechnet werden können.

Bebel, der den Jugendbrief Niquels ausgegraben hat, wird an seine politische Rolle erinnert, die er selbst in der ersten Hälfte der sechziger Jahre gespielt hat. Bebel trat damals, einige zwanzig Jahre alt, als politischer Agitator für den Nationalverein auf, der genau dieselben Ziele wie die kurz darauf begründete nationale Partei verfolgte. Später war Bebel eifriger Genosse der Fortschrittspartei und begeisterter Anhänger von Schulze-Delbisch. Eine größere Entwicklungsfähigkeit ist nicht denkbar. Bebels Entwicklungsgang war freilich minder erfreulich als der Niquels.

Herr Singer schloß den sozialdemokratischen Parteitag mit der Wendung: „Unser Weg zum Ziel muß immer revolutionärer werden. Wir werden nicht aufhören zu kämpfen, bis das rothe Banner des Sozialismus von den Zinnen der Schlösser und Paläste, der Kirchen und der Rathhäuser weht.“ — „Die Synagogen nimmt Herr Singer anscheinend aus“ — bemerkten die „N. Nachr.“ dazu.

Nach den Wiener Morgenblättern sind alle Berechnungen bezüglich der Bildung eines feudal-polnisch-liberal-jüdischen Ministeriums mindestens verfrüht. Fürst Windischgrätz läßt erklären, er denke nicht daran, Minister zu werden. Nicht un-

Als sein Sohn noch ein Knabe war, hatte Herr Leonhard ihn auf seinen naturwissenschaftlichen Streifreisen begleitet und bald selbst Freude daran gefunden. Später, als für Herr Leonhard reichere Quellen seiner Wissenschaft erschlossen, und er lässig wurde, war dem Vater die Liebhaberei geblieben, die er nach dem Tode des Sohnes mit einem beinahe frommen Eifer fortsetzte. Ein Gehilfe war ihm in Hans Edebrecht erwachsen, den gleiche Interessen früher an Georg Leonhard angeschlossen hatten, zu welchem der um einige Jahre jüngere mit jugendlicher Bewunderung aufblickte. Seit jener Zeit war zwischen dem alten Mann und dem jungen Aristokraten allmählich eine Freundschaft entstanden, die für beide gleich werthvoll, eine Quelle froher und anregender Stunden wurde.

Auch heute hatte Hans Edebrecht die Sammlung seines alten Freundes durch einige schöne Exemplare vermehrt, und beide waren jetzt eifrig damit beschäftigt, die Schmetterlinge aufzuspannen, um sie für den Glaskasten vorzubereiten. Hoffiges Abendlicht fiel durch die hohen Fenster in das Gemach und beleuchtete die Gesichter der beiden Männer: das schöne Gesicht des jungen Edelmannes, und das ehrliche des ehemaligen Handwerkers, dessen grobe Züge seine Abstammung aus dem Volke nicht verläugnen konnten.

So sehr waren sie in ihre Beschäftigung vertieft, daß sie das Öffnen der Thür nicht bemerkten, und erst als die eintretende Marie sich dem Tisch näherte, fuhr Hans Edebrecht aus seiner gebückten Stellung empor.

Die beiden jungen Leute begrüßten sich wie alte Bekannte; sie schüttelten sich freundlich die Hände, und auch nicht ein Schatten von jener Hiererei, die junge Mädchen so häufig im Verkehr mit jungen Männern zeigen, war an Marie zu bemerken, sie hätte gerade so unbesangenen eine Gefährtin gleichen Geschlechts begrüßen können. In seinem Wesen dagegen lag ein kaum merklicher Zwang. Keinem Menschen gegenüber fühlte er so scharf das Unbehagen seiner abhängigen, unselbständigen

wahrscheinlich klingt die Meldung, der Kaiser wünsche, daß Graf Taaffe eine aus Beamten bestehende Regierung bilde. — Jedenfalls wird eine endgültige Entscheidung erst nach der Rückkehr des Kaisers stattfinden.

Aus Lemberg wird uns jetzt telegraphisch gemeldet, daß dort Meldungen aus Warschau vorliegen, wonach Generalgouverneur Gurko ein gefährliches Fieberleiden habe, welches eine Amputation notwendig machen wird.

Der „Figaro“ meldet, Herr Carnot, der infolge seiner Krankheit die Absicht geäußert habe, nicht abermals für die Präsidentschaft zu kandidiren, sei nunmehr nach den letzten Ereignissen entschlossen, neuerdings zu kandidiren. Der „Figaro“ fügt hinzu, die offizielle Welt betrachte seine Wiederwahl als zweifellos. — Uebrigens soll auf einer Tricolore am Hauptmaße des „Formidable“ in Toulon bei Anwesenheit des Carnots am Sonnabend ein C im weißen Felde geprängt haben. Eine „französische Kaiserflagge“ nennt es die „kölnische Volkszeitung.“

Daß eine französische Flottenstation im Mittelmeer an Rußland für sein Mittelmeergeschwader überlassen werden solle, ist russischerseits in Abrede gestellt worden. Mit diesem Dementi hat es, wie der „Kreuztg.“ aus Paris berichtet wird, seine eigene Bewandniß. Einen einzelnen Hafen hat die französische Regierung an Rußland allerdings nicht abgetreten. Allein sie ist weiter gegangen, sie hat den Rußen alle französischen Häfen im Mittelmeere zur Verfügung gestellt, das russische Geschwader wird daher der Ueberlassung einer besonderen Station nicht bedürfen und sich für seine Zwecke aller französischen Häfen bedienen können. Die bezüglichen Weisungen sind bereits ergangen, und man wird nun die russischen Schiffe bald da, bald dort im Mittelmeer auftauchen sehen. Eines besseren Beweises für die maritime Verbrüderung und für das beabsichtigte französisch-russische Zusammenwirken zur See bedarf es nicht.

Die „Times“ veröffentlicht einen Aufsehen erregenden, von einem Fachmanne herrührenden Aufsatz, der ziffernmäßig die Ueberlegenheit der französischen Mittelmeerflotte über die englische nachweist und gleichzeitig feststellt, daß die englischen Arsenale auch der Touloner Kriegswerft nachstehen.

Garter Harrison, der durch Mörderhand getödtete Bürgermeister von Chicago sollte (Mittwoch) begraben werden. Der englische Kommissar bei der Weltausstellung hat den Vorschlag gemacht, daß sich alle ausländischen Bevollmächtigten vereinen sollen, um der trauernden Familie eine Beileidsadresse zuzuschicken.

Der „Times“ wird aus Rio de Janeiro vom 27. Oktober über Salveston gemeldet, daß die Aufständischen täglich Niteroy, Santa Cruz und Sao Joao bombardiren. Niteroy soll stark gelitten haben. Die provisorische Regierung, welche festen Fuß gefaßt habe, organisiere eine Armee und habe 8 Geschütze sowie 1500 Gewehre von Montevideo durch den Dampfer „Republica“ erhalten. Admiral Nello befolde seine Mannschaften regelmäßig; die Zahl derselben auf den Schiffen betrage 1500 gegen 5000 Mann regulärer Truppen unter dem Befehl Peizoto's in Rio de Janeiro und 1500 Mann Miliz in Niteroy.

Stellung im Hause seiner Mutter, als diesem thätkräftigen und zielbewußten Mädchen, in dessen Augen er häufig einen Ausdruck von Geringschätzung zu finden glaubte, der ihm das Blut in die Wangen trieb. Sie würde ein Leben nicht ertragen, wie er es zu führen gezwungen war, das wußte er wohl, und diese Empfindung ließ ihn nicht zum reinen Genuß eines Verkehrs kommen, der bei Mariens frischem und klugem Wesen, ihrem Interesse an Dingen, mit denen auch er sich am liebsten beschäftigte, sehr reizvoll hätte sein können.

Mit Sachkenntniß betrachtete das junge Mädchen die aufgespannten Schmetterlinge, ihre Bemerkungen vorriethen, daß auch sie ein verständnisvoller Gehilfe ihres Oheims war, und den neuen Zuwachs, der schon umfangreichen Sammlung wohl zu würdigen wußte.

„Die Büchersendung ist auch angekommen,“ sagte Herr Leonhard zu Marien gewendet, indem er sichtlich von seiner Arbeit auffah. „Aber Kind, was hast Du Dir denn da wieder bestellt! Ich dachte, Du wärest mit der Krankenpflege so gut Beschäftigt, daß Du für Deine Zwecke hier gar nichts mehr zu lernen brauchtest.“

Die Angeredete lächelte, ihr frisches, fröhliches Lachen, das dem Hörer wohlthat, und schlang den Arm um den Nacken des Oheims. „Du hast eine viel zu gute Meinung von mir, Onkelchen,“ sagte sie liebevoll. „Wie viel habe ich noch zu lernen, bis ich das erreiche, was ich erreichen will und muß, wenn ich jemals etwas Tüchtiges leisten soll — und das wird sich auf diesem Wege auch kaum bewerkstelligen lassen.“

Herr Leonhard sah von der Seite misstrauisch zu ihr auf. „Komm mir nur nicht mit Deinen Krankenhausideen“, entgegnete er mit gutmüthigem Poltern, „daraus wird nichts, so lange ich noch ein Wort mitzureden habe.“

„Nun, kommt Zeit, kommt Rath,“ meinte Marie lächelnd, der Widerstand des Oheims schien ihr nicht unüberwindlich.

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies. (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Im Mittelpunkt aller ihrer stolzen Zukunftsträume hatte ein ihr Sohn gestanden. Doppelt furchtbar traf sie daher der Verlust ihres einzigen Kindes. Doch das herbe Schicksal beugte sie nicht; in leidenschaftlichen Anklagen gegen die Vorsehung äußerte sie ihren Schmerz; warum gerade ihr so Schweres aufgelegt sei, daß der einzige ihr genommen wurde, welcher ein Verhängniß für ihr inneres Wesen besaß. An ihren Gatten dachte sie nicht, war doch der Todte ein Kind ihres Geistes gewesen — so meinte sie wenigstens — der nichts gemein gehabt mit der gewöhnlichen, für seines Empfinden unzugänglichen Natur seines Vaters.

Und dieser einfache Mann, auf den Frau Leonhard sich gewöhnt hatte, von dem erhabenen Standpunkt ihres reichen und beweglicheren Geistes vornehm herab zu blicken, verbarg seinen Kummer über den Verlust des theuren Sohnes, um den Schmerz der Gattin durch seinen eigenen nicht noch zu vermehren. —

In dem zweiten Stockwerk des südlichen Thurmes an der Frontseite des Schlosses lag der Raum, in dem Herr Leonhard den größten Theil des Tages zubrachte. Es war ein helles, luftiges Gemach, mit einfach behaglicher Einrichtung; zum Theil Säule, die er von dem früheren Hausrath für sich gerettet hatte. Hier durfte er seine Pfeife dämpfen, ohne daß er fürchten mußte, die Gattin zu belästigen. Hier stand sein Handwerkszeug und die Hauptfache war, hier konnte er ungestört seiner Liebhaberei nachgehen: Käfer, Schmetterlinge und Raupen, die er gesammelt, aufspießen, und in Glaskästen schön geordnet aufhängen, und an letzteren den Verpuppungsprozeß beobachten.

Nach in Paris aus Buenos-Ayres vorliegenden Nachrichten begünstigt der Gouverneur von Cordoba eine Verständigung mit den Radikalen. Der Konflikt mit der gesetzgebenden Körperschaft hat sich verschärft; es finden stürmische Sitzungen statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November 1893.

Se. Majestät der Kaiser hatte Mittwoch Vormittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi. Zur Frühstückstafel saßen die kaiserlichen Majestäten die deutschen Delegirten der deutsch-russischen Zollkonferenz, den Gesandten von Zhiemann und die Generalkonsule Freiherr von Kamejan und Fritsch u. s. w. als Gäste bei sich. Wie das „N. Wiener Tageblatt“ mittheilt, hat der Kaiser eine ihm vom Erzherzog Albrecht übergebene Einladung zur Vereisung Ungarns für den nächsten Herbst angenommen und dem Erzherzog mitgetheilt, daß er die Reise in Begleitung seines Reichskanzlers und seines Generalkonsulchefs beabsichtigt, hauptsächlich zum Zwecke des genauen Studiums der Honvedinstitution und des Volkschlages, aus dem sie hervorgeht. Auf die Mittheilung des Feldmarschalls hin, daß der Oberkommandant der Honvedtruppe, Erzherzog Josef, der an ihrer Entwicklung eifrig mitgearbeitet, in nächster Zeit mit der Reorganisation der Honved sein 25 jähriges Wirken in der Eigenschaft ihres obersten Führers begeht, und daß dieser Anlaß zu einem nationalen Feste werden dürfte, bemerkte der Kaiser, daß er unter den Gratulanten nicht fehlen würde. Erzherzog Albrecht übergab dem Kaiser auch einige gelegentlich der Jagden in Bellje aufgenommenen Photographien, die er sehr gelungen fand und als angenehmes Andenken an die ungarischen Jagden aufzubewahren versprach; ein Bild hält den Augenblick fest, da Kaiser Wilhelm nach dem Sonntagsgottesdienst im Gespräch mit dem Erzherzog Friedrich aus der Kirche in Isabella-feld trat, ein zweites die Unterhaltung des Kaisers mit dem malerisch kostümirten Hofkuchen, die vor ihm ihren nationalen Tanz, den Kolo, aufführten, eine dritte Photographie zeigt diesen Tanz selbst, eine vierte vereinigt das Beamten- und Schiffspersonal des Dampfers „Orient“ und eine fünfte stellt den Moment der Abfahrt vom Bodfote-Ufer dar. Im Bellje Besitzt werden schon Vorbereitungen zu den Hoffjagden im nächsten Herbst getroffen, an denen der Kaiser theil zu nehmen beabsichtigt. Es ist strenger Befehl zur Schonung des Hochwildes ausgegeben.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, wird die Eröffnung des Reichstags durch Se. Majestät den Kaiser in Person erfolgen.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, dem dirigirenden Staatsminister Strenge zu Gotha den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

Nach einer Wiener Meldung des „Daily Chronicle“ soll der Kaiser Wilhelm während seiner Anwesenheit in Güns den Vorschlag gemacht haben, im nächsten Jahre gemeinsame Manöver der deutschen und österreichischen Armee abzuhalten, die 1895 unter Betheiligung italienischer Truppen wiederholt werden sollen. Die Meldung des englischen Blattes ermangelt bisher anderweiter Bestätigung.

Die Kaiserin Friedrich ist Mittwoch früh 8 Uhr aus Homburg v. d. S. nach Berlin abgereist, um abends gegen 11 Uhr dort einzutreffen.

Der Erbprinz von Sachsen-Meinungen ist Mittwoch Vormittag nach Rassel abgereist, um das Kommando der 22. Division zu übernehmen.

Der Reichskanzler Graf von Caprivi hat, wie die „N. A. Z.“ hört, zum Freitag Abend zu Ehren der hier anwesenden russischen Delegirten zu den Zollverhandlungen Einladungen zu einem Diner ergehen lassen. Außer den russischen und deutschen Delegirten sind u. a.: der russische Vorkonsul Graf Schumalow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Marschall, sowie die Minister v. Bötticher, Frhr. von Berlepsch, der Staatssekretär v. Posadowsky und der Wirkl. Geh. Rath Böring eingeladen.

Unlängst wurde darauf hingewiesen, daß infolge der Ernennung des Generalmajors von Haag zum bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Bayern durch sieben Bevollmächtigte im Bundesrath vertreten sei, während es über nur sechs Stimmen verfügt. Wie Münchener Blätter mittheilen, ist inzwischen

„Was sagen Sie dazu, Herr von Herzberg,“ wandte sich Herr Leonhard an diesen, der während der Unterhaltung von Dheim und Nichte eifrig mit den Schmetterlingen beschäftigt gewesen war. „Ist es wohl zu begreifen, daß ein Mädchen, das ein Leben führen könnte wie — wie ein Vogel im Hanffamen, auf solch wunderliche Gedanken verfällt?“

Bei einer alltäglichen Natur würde es unbegreiflich sein,“ entgegnete Hans Edebrecht, „aber Fräulein Marie ist eben ungewöhnlich; sie darf mit dem allgemeinen Maßstabe nicht gemessen werden.“

„Sehr schmeichelhaft und sehr höflich,“ neckte Marie, „aber die Sache liegt doch anders. Ich bin ein Kind aus dem Volke, und der Thätigkeitstrieb mag mir wohl angeboren sein. Warum er sich gerade auf dieses Feld geworfen hat — ist das nicht ganz natürlich? Hat meine Neigung nicht denselben Ursprung wie Deine Freude an diesen Sammlungen? Ja, mir ist, als könne ich allein durch sie volle Freude und Befriedigung im Leben finden. Und geht es Dir denn nicht selbst so, Onkelchen? Du hast gar kein Recht, mich zu schelten, denn Du, der auf wohlverdienten Lorbeern ausruhen könntest, Du arbeitest vom Morgen bis Abend, daß Dir, wie zum Beispiel jetzt, der Schweiß auf der Stirn steht.“

Herr Leonhard griff lachend nach seinem Taschentuch und wischte sich die Stirn.

„Es ist nichts gegen sie zu wollen,“ meinte er zu Hans Edebrecht. „Zammer kampfbereit und immer weiß sie ihren Vortheil zu wahren!“

„Sonst wäre ja auch garnicht mit Dir auszukommen, Du lieber, böser Onkel,“ lachte Marie, indem sie den alten Herrn herzlich küßte. „Und nun muß ich gehen, hier verschwäge ich die Zeit und ärgere Dich, während die alte Krämerin auf mich wartet und Dummheiten macht, wenn ich zu spät komme.“

Sie setzte ihren großen Strohhut auf und ergriff ein Mädchen, das sie beim Eintreten auf einen Seitentisch gelegt hatte, verabschiedete sich von den Herren und eilte leichtfüßig aus dem Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

der bayerische Kriegsminister v. Mch aus dem Bundesrath ausgeschieden, da seine Ernennung zum Bevollmächtigten nur für die Dauer der Berathung über die Militärvorlage erfolgt war.

Professor Dr. Schwening war in den Tagen vom Sonnabend bis Montag bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewesen, um vor seiner Abreise nach Süddeutschland, sich über den Gesundheitszustand seines Patienten zu vergewissern. Der Fürst befand sich vollkommen wohl, in den letzten Tagen hatte ihm eine Magenindisposition zu schaffen gemacht, doch war diese bei der Abreise Dr. Schweningers vollständig gehoben.

Der Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld, ältester lebender Bruder des Chefs der Biesterfelder Linie, hat sich nach der „Kreuzzeitung“ zu Schloß Tamsel mit der Gräfin Frieda von Schwerin verlobt.

Kultusminister Dr. Bosse erklärte auf eine Anfrage, daß, solange die in Preußen bestehenden Sternwarten aus Mangel an ausreichenden Mitteln ungenügend abjustirt seien, an Errichtung neuer Sternwarten von Staatswegen nicht gedacht werden könne.

Professor Dr. Hermann Seger, der Erfinder des nach ihm benannten Seger-Porzellans, ist im Alter von 54 Jahren heute gestorben.

Die Betheiligung bei den Berliner Wahlen war, wie schon erwähnt, sehr gering; etwa 20—25 Prozent der Sozialdemokraten hielten sich ganz zurück. In allen vier Wahlkreisen siegte die freisinnige Volkspartei. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den ersten Wahlkreis; hier konkurrierten vier Parteien: die freisinnige Volkspartei, die freisinnige Vereinigung, die Nationalliberalen und die Reichstreuen, wie sich die vereinigten Konservativen und Antifemiten nennen. Gewählt sind 851 Wahlmänner der freisinnigen Volkspartei, 49 der freisinnigen Vereinigung, 71 Nationalliberale und 236 Reichstreue. Im zweiten Wahlkreis sind gewählt: 956 freisinnige Volkspartei, 5 freisinnige Vereinigung, 18 Nationalliberale, 165 Reichstreue; im dritten Wahlkreis 1243 Volkspartei, 5 freisinnige Vereinigung, 17 Nationalliberale, 713 Reichstreue; im vierten Wahlkreis 729 Volkspartei, 7 Nationalliberale, 250 Reichstreue.

Nach den Ziffern, die über die letzten Reichstagswahlen jetzt bekannt werden, ordnen sich die Parteien nach der Zahl der Stimmen wie folgt: Sozialdemokraten 1786738 (gegen 1890 1422298 also Zunahme 359440 Stimmen); Zentrum 1468501 (gegen 1890: 1342113, also Zunahme 126388 Stimmen); Deutsch-Konservative 1038353 (gegen 1890: 899144, also Zunahme 139209); Nationalliberale 996980 (1890: 1187669, Abnahme 190689 Stimmen); freisinnige Volkspartei 666439 und freisinnige Vereinigung 258481, zusammen 924920 (1890: 1167764, Abnahme 242844 Stimmen); Freikonservative 438435 (1890: 485959, Abnahme 47524 Stimmen); andere Parteien (Dänen, Welfen, Elsäffer, Reichspartei) 234927 (gegen 1890 wenig verändert); Polen 229531 (1890: 246773 (Abnahme: 17242 Stimmen); Süddeutsche Volkspartei 166757 (1890: 147570, Zunahme 19187 Stimmen); unbestimmt 110998 Stimmen. Außerdem wurden 13972 zersplitterte und 28292 ungültige Stimmen abgegeben. Gewonnen haben also von den großen Parteien an Stimmen die Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsch-Konservative und Süddeutsche Volkspartei; verloren die freisinnige Partei, die Nationalliberalen, die Freikonservativen und Polen.

Verschiedene Zeitungen haben in den letzten Tagen einer Straffache gegen den Amtsrichter Duncker in Swinemünde Erwähnung gethan, in welcher der Genannte verhaftet gewesen, nunmehr aber durch Gerichtsbeschluss außer Verfolgung gesetzt ist. Diese Mittheilungen sind, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, insofern unvollständig, als sie unberücksichtigt lassen, daß lediglich das Strafverfahren gegen den Amtsrichter Duncker eingestellt ist, daß aber die Frage, inwieweit derselbe durch sein Verhalten sich der Verletzung seiner Pflichten schuldig gemacht hat, zur Zeit noch der zuständigen Disziplinarbehörde unterliegt.

Der frühere Redakteur des „Berliner Tageblatts“ Harich ist wegen Beleidigung des Landraths von Goldbus in Nimpsch zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Budapest, 1. November. Der Kaiser ist heute früh hierher eingetroffen.

Paris, 1. November. In dem Nachlasse des Komponisten Gounod ist eine vollständig ausgearbeitete Oper, welche den Titel „Maitre Pierre“ führt, vorgefunden. Diese Oper soll eine Umarbeitung des Themas Abelard und Heloise und wegen intimer Szenen von der Komischen Oper nicht angenommen worden sein.

London, 1. November. Der Herzog von Koburg ist gestern Abend um 9 Uhr hier eingetroffen.

London, 1. November. Der „Times“ wird aus Newyork bezüglich des Ankaufs von Schiffen für Rechnung der brasilianischen Regierung gemeldet, daß sechs amerikanische Schiffe gestern von derselben angekauft worden seien, nämlich: „El Rio“, „Advance“, „Finance“, „Allanca“, „Seguranca“ und „Vigilanca“. Die brasilianische Regierung habe bereits drei Millionen Dollars für die Schiffe und für die Munition derselben bezahlt.

Cetinje, 1. November. Die Regierung von Montenegro forderte wegen des jüngsten Ueberfalls der Albanesen Genugthuung von der Pforte.

Newyork, 1. November. Der Reichskommissar Dr. Carl Peters wird morgen direkt nach Antwerpen abreisen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 31. Oktober. (Fund). Herr Rittergutsbesitzer v. Windisch-Kammlaren hat auf seinem Acker einen bedeutenden vorgeschichtlichen Fund gemacht. In zwei großen Steinzeitengraben hat er größere Urnen, darunter noch verschiedene wohl erhalten, gefunden.

Strasburg, 31. Oktober. (Wahlresultat). In den 5 Wahlbezirken unferer Stadt, wo es nur die Parteiuferstehende Deutsch und Polnisch gilt, wurden 20 Deutsche und 4 für den polnischen Kandidaten v. Garlink stimmende Wahlmänner gewählt. In Karlowo brachten die Deutschen ihre 5 Wahlmänner durch. Die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Major a. D. v. Selle-Tomten scheint gesichert zu sein.

König, 1. November. (Festgenommen). Der flüchtige Bürgermeister von Lüz, Wiczorek, soll bereits in Berlin festgenommen sein. Recht namhafte amtliche Unterstellungen und noch mehr drückende Schulden sollen die Gründe zu der Flucht des Wiczorek sein.

König, 31. Oktober. (Wahlresultat). Bei der heutigen Wahl der Wahlmänner, welche unter reger Betheiligung der Urwähler vor sich ging, wurden 23 Kandidaten der vereinigten Liberalen, 16 Konservative und

1 Kandidat des Centrums gewählt. Vor 5 Jahren betrug die Zahl der liberalen Wahlmänner nur 15.

Marienwerder, 1. November. (Wasserleitung). Veranlaßt durch die äußerst miflichen Trinkwasserhältnisse der Stadt Marienwerder und um den Einwohnern der Stadt diejenige Wassermenge zur Verfügung zu stellen, welche zu der im politischen Interesse gebotenen Reinhaltung der Straßen und Gasse der Grundstücke erforderlich sind, hat Herr Stadtrath Brückner die Polizeiverwaltung hier selbst angeordnet, dem Magistrat ungehindert wegen Anlegung einer Wasserleitung Vorlage zu machen.

Pelplin, 1. November. (Wahlresultat). Wie nicht anders zu erwarten war, sind hier nur Wahlmänner der polnischen Partei, 9 an der Zahl, gewählt worden. Bei der gänzlichen Ausschloßlosigkeit, einen deutschen Wahlmann durchzubekommen, sind die Deutschen überhaupt nicht in den Wahlkampf getreten, sondern haben sich der Stimmen enthalten.

Dirschau, 1. November. (Cholera). Unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte gestern Abend in Peterhof bei Dirschau eine Frau, die sofort in das hiesige Choleralazareth eingeliefert wurde. Geheimerath Professor Koch und ein Medizinalrath aus Danzig werden, wie verlautet, heute hier erwartet.

Danzig, 30. Oktober. (Ehrendegen). Der Major Cleve vom 128. Infanterieregiment hat bei dem Offizier-Veisechießen im Bereich des 17. Armeekorps als der beste Schütze vom Kaiser einen Ehrendegen erhalten.

Marienburg, 1. November. (Wahlresultat). Die Betheiligung der Urwähler an der gestrigen Wahl war nur eine äußerst schwache, im Durchschnitt haben wohl kaum 20 pCt. gewählt. Die Wahl der beiden konservativen Kandidaten, Graf zu Dohna und von Puttkamer-Plauke ist gesichert. Im Kreise Marienburg sind gewählt 153 konservativ, 61 liberale und 5 Wahlmänner von unbekanntem Richtungs.

Elbing, 1. November. (Wahlresultate). Gewählt wurden im Stadtkreis Elbing 37 konservativ und 124 liberale Wahlmänner. 39 Wahlmänner sind auf einen konservativen und einen nationalliberalen Kandidaten (Graf Dohna und Rechtsanwalt Wagner) verpflichtet worden. Bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1888 wurden gewählt 22 konservativ und 126 liberale Wahlmänner; die Konservativen haben also diesmal mit Ausnahme der beiden konservativ-nationalliberalen Wahlmänner, 15 Mandate gewonnen, die Liberalen 2 Mandate verloren. Die Betheiligung an der Wahl in Elbing war im allgemeinen noch etwas stärker, als es gestern nach den Berichten aus einigen Urwahlbezirken schien. — Im Elbinger Landkreise wurden gewählt 132 konservativ und 5 liberale Wahlmänner (Pangritz-Kolonie).

Braunsberg, 30. Oktober. (Wiedereröffnung des Darlehens). Die Braunsberger Wiesenmeliorationsverbände in den Jahren 1868—1870 gewährten Staatsdarlehen mit rückständigen Zinsen und Tilgungszinsen, sowie die rückständigen Zinsen des Notstandsdarlehens in Höhe von 15000 Mk. sind niedergezahlt worden. Darnach ist dem Verbands ein Geschenk von etwa 70000 Mk. gewährt worden.

Königsberg, 31. Oktober. (Der russische Schweinezüchter Durom) hatte sich seiner Zeit auf dem Bahnhof zu Eydtschubn der Beleidigung des deutschen Kaisers schuldig gemacht. Durom wurde gegen Hinterlegung einer Kaution von 8000 Mk. auf freiem Fuße belassen, hat sich aber vorgestern zur andauernden Hauptverhandlung in Stallschön nicht gestellt. Der Gerichtshof beschloß, ihm nochmals eine Ladung öffentlich zuzustellen, den Haftbefehl zu erneuern und die Kaution innerhalb vier Wochen der Staatskasse für verfallen zu erklären.

Nowyrazlaw, 1. November. (Wahlresultat). Bei der gestrigen Wahl sind 40 Deutsche, 18 Polen gewählt. Im 2., 3., 9. und 10. Wahlbezirk wurden nur Deutsche, im 1., 4., 5. und 8. überwiegend Deutsche, im 7. dagegen nur Polen gewählt. Die deutschen Stimmen sind unter den beiden früheren Landtagsabgeordneten, Herren Regierungspräsidenten von Tiedemann und Herrn Seer-Nischwitz, gesichert.

Schulitz, 31. Oktober. (Vorbereitung). Nach einer Anordnung der Oberpostdirektion in Bromberg soll vom 1. November ab zwischen Schulitz und Scharnau nur einmal täglich (bisher zweimal) Postverbindung durch Botenpost unterhalten werden, da das Ueberfahren über die Weichsel nach Eintritt der Dunkelheit mit Gefahr verbunden ist.

Bromberg, 1. November. (Landtagswahl). Das Ergebnis der gestrigen Wahlmännerwahl liegt, soweit der Stadt- und Landbezirk Bromberg in Frage kommt, jetzt ziemlich vollständig vor. Nur aus einer kleineren Anzahl von Ortschaften des Landbezirks fehlen die Resultate noch, welche aber an dem Gesamtbilde nur wenig ändern können. Es wurden im Stadtkreise Bromberg 44 konservativ, 50 nationalliberale, 40 freisinnige, 2 Polen und 14 Wahlmänner von unbekannter Parteilage gewählt. Im Landkreise, der im ganzen 277 Wahlmänner zu wählen hat, wurden bis jetzt gezählt 124 konservativ, 16 nationalliberale, 6 freisinnige, 16 Mitglieder des Bundes der Landwirthe und 30 Wahlmänner von unbekannter Parteilage. Aus 11 Bezirken, die im ganzen 45 Wahlmänner zu wählen haben, fehlen die Resultate noch. Bei den Wahlen von 1888 wurden im Stadtkreise Bromberg 39 konservativ, 62 Mittelparteiler und 37 Freisinnige, im Landkreise 174 konservativ, 36 Mittelparteiler, 4 Freisinnige und 55 Polen, im Kreis-Wahlkreis 100 konservativ, 66 Mittelparteiler und 43 Polen gewählt.

Posen, 31. Oktober. (Die Wurst in der Synagoge). Der Maurergeselle Josef Sobel aus Bronke faßte eines Tages den Entschluß, in der Synagoge zu Bronke „Alles treibe zu machen“. Aus diesem Grunde verzehrte er zunächst eine Wurst und legte dann den Schweinefleisch in ein in der Synagoge befindliches Oebuch. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde erkrankte gegen 6 Anzeige. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu 4 Wochen Gefängniß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. November 1893. (Das Resultat der Urwahlen) im Wahlkreise Thorn-Culm-Briefen liegt noch nicht vollständig vor. Die Wahrscheinlichkeit ist vorhanden, daß die Konservativen über alle übrigen Parteien, einschließlich der Polen, die Majorität erlangt haben. Doch besteht darüber keine Gewißheit und ist es deshalb erforderlich, daß sämtliche konservativ und gemäßigt-liberale Wahlmänner am Wahltag, den 7. November, rechtzeitig in Culm erscheinen und auch an dem um 10 Uhr im „Deutschen Hof“ daselbst stattfindenden Besprechung, zu der der Wahlvereins einladet, teilnehmen.

Folgende Resultate sind bei uns noch eingegangen: Gurske: 1. Abth. Julius Kühner-Schmolm (frei.), Otto Kühner-Schmolm (frei.), 2. Abth. Hermann Wibert (kon.), 3. Abth. August Waple (frei.), Friedrich Reich (frei.).

Gremboczyn: 1. Abth. Besizer Hermann Krüger-Flotterie, Besizer Karl Bielig-Grabowitz, 2. Abth. Besizer Friedrich Heise-Grabowitz, Besizer August Otto, 3. Abth. Besizer August Wiedle-Flotterie, Besizer Jakob Sobitz-Griflowo, sämtlich konservativ.

Sängerau: 2 konservativ deutsche und 4 polnische Wahlmänner.

Verübtend ist das Resultat aus der Stadt Culm. Daselbst sind 4 konservativ, 18 freisinnige und 15 polnische Wahlmänner gewählt.

Dziromekto hat 6, Dubielno 4 deutsche konservativ Wahlmänner gewählt. Soweit wie bisher bekannt, sind 165 konservativ, 7 nationalliberale, 87 freisinnige, 47 polnische und 2 unbestimmte Wahlmänner gewählt. — Der „Thornener Zeitung“ ist von mehreren in Thorn gewählten Wahlmännern, die sie nach der konservativen Liste als konservativ bezeichnet hatte, erklärt worden, daß sie freisinnig seien. Das kann sich nur auf die im 3. Bezirk in der 3. Abtheilung gewählten Wahlmänner beziehen, die von uns als nationalliberal bezeichnet wurden. Falls diese thatsächlich freisinnig sind, dann bleiben für die Stadt Thorn nur drei nationalliberale Wahlmänner, überhaupt bisher 5.

Wallene Dedden für Rekruten. Den zu entfernenden Truppentheilen einbeordneten Rekruten sind für die Reise, insbesondere wenn die Eisenbahnfahrt zur Nachtzeit erfolgt, vollene Dedden mitzugeben.

(Die Kniterei), bei Bezahlung von Rechnungen durch Postanweisungen das Porto in Abzug zu bringen, ist einem Geschäftsmann in Dortmund theuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pfg. an dem schuldigen Betrage von 290 Mk. abgezogen. Der Empfänger war hier mit nicht einverstanden, insofern es zur Klage kam, welche für den Verklagten ungünstig ausfiel. Der Prozeß um die 20 Pfg. verursachte ihm 19,60 Mk. Kosten.

(Jagdkalender). Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat November geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwid, Wildkälber, Rehböcke, Ricken, der Dachs, Hasen, Auer-, Girt-

und Fasanehähne und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Nebelhühner, Haselwild, Wachteln. Mit der Jagd sind dagegen zu verdonnern: Rebhühner.

(Lotterie). Die Ziehung der 1. Klasse der neuen (190). Lotterie beginnt am 3. Januar 1894.

(Allerseelen). Der heutige Allerseelentag ist, wie bei den Evangelischen das Todestag, bei den Katholiken dem Andenken an die Verstorbenen geweiht. Aus diesem Grunde war heute der Besuch auf dem katholischen Friedhofe ein äußerst reger; überall sah man die Gräber und Kreuze mit Kränzen und Blumensträußen würdig bekleidet.

(Verufung). Der bei der katholischen Gemeindegemeinde in Th. Krone angestellte Lehrer Paul Hasdel ist von der k. k. Regierung in Wien verurteilt für die definitive Verwaltung einer Lehrerstelle an der 3. Gemeindegemeinde (Bromberger-Vorstadt) in Thorn zum 1. Januar 1894 berufen worden.

(Sustav Adolfs-Zweigverein). Dem soeben im Druck erschienenen Berichte des Sustav Adolfs-Zweigvereins zu Thorn für das Jahr 1. April 1892/93 entnehmen wir folgendes: Nach dem Rechnungsabschluss betragen die Einnahmen 1095,88 Mk., verausgabt wurden 1067,75 Mk. Das Vermögen setzt sich zusammen aus: 1. Sammlung zum Kirchenbau der Georgengemeinde 1891/92 625,76 Mk., 1892/93 105 Mk.; 2. Sammlung zum Kirchenbau in Podgorz 1891/92 101,75 Mk., 1892/93 200 Mk.; 3. Sammlung zum Pfarrhausbau in Grabowitz 1891/92 25,44 Mk., 1892/93 100 Mk.; 4. Baarbestand 28,13 Mk.; 5. laufende Forderungen des Sparkassenbuchs 9,02 Mk., beträgt also zusammen 1190,10 Mk. — In dem Berichte heißt es dann: Mit dem 1. April 1893 sind in unserer Diözese drei neue evangelische Kirchengemeinden gegründet, Podgorz, Grabowitz (Schilna) und Dittloschin. Die letzte ist mit der ersten unter deren Pfarramt vereinigt. In keinem dieser Orte befindet sich eine evangelische Kirche oder Pfarrhaus. Es muß daher, da in Podgorz die Kirche, in Grabowitz das letztere das notwendigste ist, mit allen Kräften für einen Kirchenbau in Podgorz und ein Pfarrhaus in Grabowitz gesammelt werden. Auch darf das alte Ziel, der Georgengemeinde in Thorn ein eigenes Gotteshaus zu beschaffen, nicht aus den Augen gelassen werden. Um das Interesse für die Sustav-Adolfsche zu beleben, sind im Berichtsjahre wieder zwei Jahresfeste gehalten. Am 26. Oktober 1892 predigte Prediger Endemann-Podgorz, während der Predigt der Pfarrer Jacob-Thorn den Jahresbericht erstattete. Die an den Kirchthüren eingesammelte Kollekte ergab 28,31 Mk. Das zweite Fest wurde am 6. November 1892 in der neugestifteten Kirche gehalten. Prediger Pfefferhorn-Moder hielt die Predigt und der Vorliegende erstattete wieder den Jahresbericht. Die Kollekte ergab hier 59,56 Mk. Auch wurden wieder die bei Klein-Barmen erschienenen „Frische“ für die Freunde des Sustav Adolfs-Vereins“ verkauft. Zum ersten Male wurde im Anschlusse an diese kirchliche Feier eine Nachversammlung im Nikolai'schen Saale veranstaltet, Kreisinspektor Richter, Kantor Moriz, Divisionspfarrer Keller, Pfarrer Jacobi hielten kürzere Vorträge. Bei dieser Nachfeier wurden noch 14,59 Mk. gesammelt. Auch sei schon diesmal erwähnt, obwohl es der Zeit nach über das Berichtsjahr hinausliegt, daß am 18. April 1893 ein Vortragabend zum Behen des Zweigvereins in der Aula des Gymnasiums veranstaltet wurde. Pfarrer Jacobi hielt einen Vortrag über den Thoren Märtyrer, Präsident Koesner und seine Leidensgenossen. Musikalische Aufführungen räumten den Vortrag ein. Der Reinertrag des Abends betrug 43,75 Mk. Mit freudiger Theilnahme begleitete der Verein die Glockenweihe, welche Pfarrer Moriz in Orembojyn am 1. Weihnachtstage 1892 vornahm. Auch sei in diesem Zusammenhange erwähnt, daß die Gemeinde Podgorz aus eigenen Mitteln eine weit ins Land hineinreichende Glocke an der dortigen Sustav Adolfs-Schule angebracht hat. Von den im Berichtsjahre aufgeführten Jahresbeiträgen von 883,37 Mk. sind den Säuglingen gemäß 1/3, nach Abzug der Verwaltungskosten 450 Mk., an den westpreussischen Sustav Adolfs-Hauptverein abgeführt. 30 Mk. sind der Provinzialversammlung in Dirschau überreicht. Von der verbleibenden Summe 437,15 Mk. sind 100 Mk. dem Kirchenbau der Georgengemeinde in Thorn, 200 Mk. dem Kirchenbau in Podgorz, 100 Mk. dem Pfarrhausbau in Grabowitz gut geschrieben. Diese drei Sammlungen betragen jetzt 725,76 Mk., 301,75 Mk., 125,44 Mk. Pfarrer Andriessen ist aus dem Vorstande ausgeschieden, an seiner Stelle ist Stadtrat Müller zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Der westpreussische Sustav Adolfs-Hauptverein hielt seine Versammlung am 29. und 30. Juni 1892 in Dirschau ab. Den Bericht erstattete Konfirmandenrat Koch-Danzig. — 43 neue geistliche Stellen sind in Westpreußen geschaffen worden, womit der polnisch-ultramontanen Propaganda ein wirksamer Damm entgegengestellt ist. Im Winter 1892 konnten in Westpreußen 4 evangelische Kirchen eingeweiht werden, die mit Hilfe der Sustav Adolfs-Vereine errichtet sind, in Hedemühl, Kreis Schlochau, in Schroz, Kreis Krone, in Kl. Trebitz, Kreis Culm, in Schlewitz, Kreis Königs. Im Laufe des Jahres 1893 werden weitere Kirchenbauten fertig. — Die Hauptversammlung des Gesamtvereins, welche in Bremen stattfand, mußte leider der Cholera wegen ausfallen. Tragheim ist die Tätigkeit des Gesamtvereins vorwärts gegangen. Nach der Rechnungsablage des Centralvorstandes wurden im Jahre 1890/91 nicht weniger als 1049 047,01 Mk. an Unterstützungen versandt. Freilich stehen auf dem Unterstützungsplan für 1893 nicht weniger als 1604 Gemeinden in allen Theilen der Welt, darunter 49 in Westpreußen.

(50 jähriges Ehejubiläum). Die Johann Finger'schen Eheleute in Gr. Moder, früher in Schwarzbrunn, begeben am 5. November ihr 50jähriges Ehejubiläum. Der Ehe sind 13 Kinder entsprossen, von denen 10 leben; 6 Söhne dienen bei der Artillerie.

(Künstlerkonzert). Auf das am Sonnabend im Artushof stattfindende Künstlerkonzert der Hofopernsängerin Fräulein Leifinger und des Klaviervirtuosen Herrn Masbach weisen wir hiermit nochmals empfehlend hin. Ueber die hervorragenden Leistungen und die Erfolge der Künstlerin in anderen großen Städten haben wir uns bereits in einer früheren Nummer ausgesprochen und Herr Masbach steht von seinem Auftreten in Thorn noch in zu gutem Andenken, als daß wir sein Können hier nochmals hervorheben sollen. Die Theilnahme an dem Konzert verspricht eine äußerst rege zu werden.

(Sinfoniekonzerte). Wie uns mitgeteilt wird, hat auch Herr Kapellmeister Schallmatus mit seiner Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 für diesen Winter einen kleinen Cyclus von Sinfoniekonzerten in Aussicht genommen. Das erste derselben wird bereits in aller nächster Zeit stattfinden. Das Unternehmen der strebsamen Kapelle ist mit Freuden zu begrüßen.

(Richtfest). Die beiden im Bau befindlichen großen Proviant- und Ammunitionsbauwerke der Wilhelmsstadt, die wegen der äußerst schwierigen Fundamentierungsarbeiten i. S. im Bau eine Verzögerung erfahren mußten, sind nun soweit fertig gestellt, daß heute die Richtkrone aufgebracht werden konnte und die Gebäude also vor Eintritt des Winters noch unter Dach kommen werden.

(Aus dem Reichsversicherungsamt). Unser Fuß-Artillerieregiment Nr. 11 unternahm im vorigen Jahre Armirungsarbeiten, zu denen einige Fuhrherrn aus Thorn Pferde und Leute stellten. Auch Herr Fuhrhalter Ende verpflichtete sich nach einem Besuche ein Gespann vom 29. Juni bis 1. Juli d. J. zu stellen, welches dem Fuhrer Engel führen mußte. Der Krieg im Frieden war für Engel eine angenehme Abwechslung. Aber schon am ersten Tage der Werbung fiel Engel mit seinem Gesäß in eine Riefgrube und erlitt schwere Verletzungen. Die Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft, welche der Verletzte im Unfallrente bat, lehnte jede Entschädigung ab, da Engel in den Dienst der Heeresverwaltung übergetreten wäre. In diesem Falle habe der Militärstatistik und nicht die Genossenschaft die gesetzliche Entschädigung zu leisten. Es kam zur Klage. Das Schiedsgericht nahm ebenfalls an, daß für derartige Unfälle die Heeresverwaltung aufzukommen habe und nicht die Berufsgenossenschaft. Material wie Personal würden bei solchen Vorpannleistungen Gefahren ausgesetzt, welche sonstigen Thätigkeiten fremdartig, dem Betriebe der Militärverwaltung dagegen eigentümlich seien. Auf den Rekurs des Berufsgenossenschaft hob das Reichsversicherungsamt am 30. v. M. die Borentscheidung als unzutreffend auf und verurteilte die Berufsgenossenschaft zur Ertragung der Entschädigung an Engel, da letzterer in den Dienst der Heeresverwaltung nicht übergetreten wäre.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Gefindedienstbuch für Valbine Anieczak auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 1,26 Meter über Null. Das Wasser fällt.

(Viehmarkt). Auf dem heutigen großen Pferde- und Viehmarkt waren aufgetrieben 320 Rinder, 480 Schweine, 122 Pferde, 18

Ziegen und 6 Kälber. Bezahlt wurde für Rinder besserer Qualität 23 bis 24 Mk., für geringere 17—18 Mk.; für Schweine besserer Qualität 35—38 Mk., geringerer 30—34 Mk. Alles pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

□ Dittloschin, 31. Oktober. (Leichensektion). Die Leiche des Kindes der unverehelichten Dienstmagd Franziska Dombrowska zu Dittloschin ist am vergangenen Donnerstag gefunden worden. Die am Sonnabend vorgenommene Sektion hat ergeben, daß das Kind gelebt hat. Die Weine waren demselben gebraten. — Heute wurde das Kind auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt. Die D. befindet sich in Haft.

Holzgang auf der Weichsel.
Thorn den 1. November.

Eingegangen für B. Warschawski, Garfinkel u. Veier, E. Mechtke durch Arnstein 3 Traften, für ersten 376 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 501 kieferne Sleeper, 800 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 1089 Eichen-Rundholz, 1932 eichene einfache und doppelte Schwellen, für zweiten 326 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 84 kieferne Sleeper, 868 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 1362 Eichen-Rundholz, 1989 eichene einfache und doppelte Schwellen, für dritten 264 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 3769 eichene einfache und doppelte Schwellen.

(Erlödigte Stellen). Stadthauptkassen-Assistent, Stendal, 1200 Mk., Ration 1000 Mk., sogleich, Magistrat. — Sekretär Hagen, 2100—2940 Mk., sogleich, Oberbürgermeister Prengel. — Rathsekretär, Oppeln, 1500 Mk., 360 Mk. Wohnungsentwädigung, Magistrat Bagels. — Steuereinnahmer, Stolp, 2550 Mk., 1. Januar 1894, Meldungen sogleich, Magistrat Matthes. — Rammerei- und Sparkassen-Rendant, Mader, 1. Januar 1894, 1100 Mk., Ration 3000 Mk., bis 6. November, Magistrat.

Mannigfaltiges.
(Urwahlresultate). Phebe: 7 Freisinnige, 41 Freikonservative. — Stralsund: Unter 104 Wahlmännern 98 konservativ und nationallib. — Flensburg: geringe Theilnahme, Wiederwahl Bunjen's gesichert. — Hildesheim (Stadt): Sämmtliche nationalliberalen Kandidaten gewählt. — Dulsburg-Mühlheim-Ruhrort-Essen: Die Kandidaten der vereinigten Nationalliberalen und Konservativen sind mit sehr großer Majorität gewählt. — Aachen = Burtscheid: 378 Centrum, 80 Liberale. — Alde: Centrum wiedergewählt. — Wörs: Sieg der Freikonservativen. — Lennens-Kemscheid-Solingen: Große Mehrheit für die Nationalliberalen. — Olpe-Meschede: Aus 10 Bezirken sind unter 57 Wahlmännern 21 Anhänger Fusangel's. — Reiffe-Groikau: Aus den Städten Reiffe, Patschau, Ziegenhals, Ritterswalde werden 130 Wahlmänner als zum Centrum, 11 als konservatives Cartel bezeichnet. Wahl des Amtsrathes Janzen (Centrum) sicher. — Guben: 114 Liberale, 3 Konservative. — Sorau: 53 Liberale, 3 Konservative. — Forst: 94 Liberale. — Berge und Finsterberg: 32 Liberale, 6 Konservative. — Spandau: 130 Konservative, 41 Liberale. — Neukruppin: 37 Konservative, 21 Liberale. — Frankfurt a. O.: 146 Liberale, 58 Konservative. — Fürstwalde: 46 Liberale, 2 Konservative. 11 Landkreise: 53 Konservative, 18 Liberale. — Finsterwalde: 16 Konservative, 17 Freikonservative und Nationalliberale. — Stargard i. Pom.: durchweg konservativ, die Liberalen enthalten sich der Abstimmung. — Köslin i. Pom.: 40 Konservative, 31 Liberale. — Demmin: 14 Konservative, 8 Liberale. — Hagen und Schwelm: 188 Nationalliberale, 167 freisinnige Volkspartei. — Hagen Stadt: 74 Nationalliberale, 67 Volkspartei. — Witten: 112 Nationalliberale, Segner nicht vorhanden. — Zerlöh: 57 Nationalliberale, 25 Volkspartei. — Jülich-Düren: 114 Centrum, 12 Konservative. Viele Wahlmannsmandate bleiben unerlebigt. Gesamtbetheiligung kaum 8 pSt. — Mühlheim a. Ruhr: 28 Centrum, 33 Liberale. — Neumünster: 33 Nationalliberale, 26 vereinigte Freisinnige. — Görlitz: 174 freisinnige Volkspartei, 145 Kartel. — Ratibor: 54 patriotischer Verein, 17 Centrum, 4 Polen. — Myslowitz: 16 Kartel Freisinn, 17 Centrum. — Glogau: 52 Freisinnige, 28 Konservative. Sehr geringe Wahlbetheiligung. — Hirschberg-Schnau: Sieg des Kartel (Kons.-Nationallib.-Antif.-Zünftler) voraussichtlich. Hirschberg wählte 36 konservative, 25 freisinnige Wahlmänner. Schnau-Schmiedeberg wählte durchweg konservative. — Landsberg a. W.: In allen 19 städtischen Wahlbezirken wurden 69 liberale und 41 konservative, in der Nachbarstadt Soldin 18 liberale und 6 konservative Wahlmänner gewählt. Da im hiesigen, sowie im Soldiner Wahlkreise das Land ausschlaggebend ist, so ist die Wahl der konservativen Kandidaten sicher.

(Unglücksfall). In den elektrischen Werken in Berlin Mauerstraße 80 wurde einem Hausdiener, welcher mit dem Reinigen einer Dynamomachine beschäftigt war, von derselben der Kopf abgerissen. Der Verunglückte hatte den wiederholten Warnungsruf, daß die Maschine in Gang gesetzt würde, überhört.

(Glückliche Stadt). Aus Neusalz (Ober) wird geschrieben: In unsere Stadt fiel ein Gewinn von 150 000 Mk.; es ist daran eine Anzahl kleiner Leute mit Gewinnen von 10 000, 8000, 4000 Mk. u. s. w. theilhaftig. Unsere Stadt hat in den letzten Jahren mehrere größere Gewinne zu verzeichnen, so kam im Jahre 1889 auch ein Theil eines Gewinnes von 150 000 Mk. und im Sommer d. Js. ein Theil eines Gewinnes von 75 000 Mk. hierher.

(Das große Los) der 189. königl. preussischen Klassenlotterie mit 500 000 Mark fiel in die Kollekte der 3. Graueurschen Buchhandlung in Reiffe. Das Los ist in 4 Viertel getheilt, wovon drei in der Stadt Reiffe, das vierte in der näheren Umgebung der Stadt gespielt werden. Sämmtliche Käufer der einzelnen Viertel des Loses sollen den Gewinn gut gebrauchen können.

(In dem Spieler- und Wucherprozeß in Hannover) beantragte am Mittwoch der Staatsanwalt gegen v. Meyerint 4 1/2 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Abter 7 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Samuel Seemann 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Heß 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Max Rosenberg 2 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Julius Rosenberg 1500 Mark Geldstrafe oder 150 Tage Gefängniß, gegen Sutzmann 1500 Mark Geldstrafe oder 150 Tage Gefängniß.

(Eisenbahnunfall). Am Montag Abend stieß ein Zug der Eisenbahn Novara-Mailand mit einem Wagen der Dampftramwaylinie Novara-Bigevano zusammen. Der Heizer der Tramway wurde getödtet, der Maschinist verwundet. Der Eisenbahnzug entgleiste, ohne daß jemand verletzt wurde.

(Ereignis). Aus Rotterdam wird gemeldet: Während der Löhnung der Kontribuirten in Wageningen entstand in der Stadt ein Tumult. Die einschreitende Polizei war dem Volks-

haufen gegenüber, der, eine rothe Fahne entfaltend, umherzog, machtlos. Ein 23jähriger Sozialist stach dem Bürgermeister ein Messer in den Unterleib und verwundete einen Stadtrath. Kavallerie stellte die Ruhe her.

(Kaubmorb). Aus Belgrad wird der „Bosn. Ztg.“ berichtet: Der frühere Justizminister Velemitrowitsch wurde heute morgen entsehtlich verkrümmt in seinem Bette aufgefunden. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Die Brust war mit 80 Wunden bedeckt, die auf einen gräßlichen Kampf schließen lassen. Die in dem Schlafzimmer befindliche Kasse war erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden. Die Polizei ist in fieberhafter Thätigkeit. Von den Thätern hat man bisher keine Spur.

Neueste Nachrichten.
Posen, 1. November. Die „Posener Zeitung“ meldet aus Schneidemühl, die Quellen des artefischen Brunnens seien wieder aufgebrochen. Ein starker Wasserstrahl führt Schlamm und Sandmassen mit sich. Der Brunnentechniker Beyer aus Berlin ist telegraphisch zurückberufen worden.

Berlin, 1. November. Aus Hagen hat die „Freisinnige Ztg.“ noch kein definitives Resultat, jedoch nach einem Telegramme des „Reichsboten“ sind die Freisinnigen unterlegen.

Flensburg, 1. November. Der Kassirer der dänischen Spartafasse in Hadersleben, Sabro, ist nach Unterschlagung von 130 000 Mark flüchtig geworden. Die Spartafasse ist durch die Regierung geschlossen worden.

Kraunau, 1. November. Der Historienmaler Johann Matejko ist heute gestorben.

Ajaccio, 1. November. Das russische Geschwader, von französischen Kanonenbooten begleitet, lief heute Mittag in den hiesigen Hafen ein. Bei dem Einlaufen des Geschwaders in den Golf wurden auf dem Admiralschiff „Kaiser Nikolaus I.“ durch einen Bruch an der Maschine sechs Matrosen verwundet. Das Geschwader wird wahrscheinlich morgen früh wieder in See gehen.

Madrid, 1. November. Nach der offiziellen Verlustliste sind in den Gefechten bei Melilla vom 27., 28., 29. und 30. Oktober vier Offiziere und Soldaten gefallen und fünfzehn Offiziere, sowie dreihundsebenzig Unteroffiziere und Soldaten verwundet worden.

Schneidemühl, 2. November. Die Quelle des artefischen Brunnens ist wieder ausgebrochen. Unter der Bevölkerung herrscht die größte Aufregung.

Hannover, 2. November. Das Urtheil in dem großen Hannover'schen Spieler- und Wucherprozeß ist heute gefällt. Danach wurden verurtheilt: Abter, v. Meyerint und Fährle zu je vier Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und je 3000 Mark Geldstrafe. Albert und Samuel Seemann erhielten je zwei Jahre Gefängniß, fünf Jahre Ehrverlust und je 3000 Mark Geldstrafe. Max Rosenberg wurde freigesprochen. Julius Rosenberg und Sutzmann wurden nur wegen Lotterievergehens zu 750 resp. 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
2. Nov. | 1. Nov.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—60	212—70
Wechsel auf Warschau kurz	212—50	212—30
Preussische 3 % Konsols	85—20	85—20
Preussische 3 1/2 % Konsols	99—80	99—75
Preussische 4 % Konsols	106—30	106—30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	64—60	64—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—25	62—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—	96—10
Disconto Kommandit Antheile	165—75	168—40
Oesterreichische Banknoten	159—90	160—10
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	141—50	141—
Mai 94	152—	151—50
lofo in Newyork	68—	68—1/2
Roggen: lofo	126—	126—
Nov.-Dezbr.	125—60	124—75
April 94	131—75	131—75
Mai 94	132—50	132—25
Rübbil: Nov.-Dez.	46—70	46—20
April-Mai 94	47—80	47—60
Spiritus:		
50er lofo	53—10	52—60
70er lofo	33—50	33—20
Nov.-Dezbr.	32—60	32—20
April	38—30	38—20
Diskont 5 pSt., Bombardirungs 5 1/2 pSt. resp. 6 pSt.		

Berlin, 1. November. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 425 Rinder, 6836 Schweine, darunter 681 Kalbier und 259 Kalbier; erwartet werden heute noch ca. 980 Kalbier, 1327 Kälber, 1703 Hammel. — Circa 350 Rinder, fast ausschließlich geringe Waare, wurden zu Preisen des vorigen Sonnabend verkauft. — Der Schweinemarkt verlief, da bis zu seinem Schluß die von Stunde zu Stunde sicher erwartete Verfürgung des Polizeipräsidiums nicht eingetroffen war, durch welche die Schweinausfuhr auch nach Osten ohne polizeilich überwachete Schladthöhe wieder freigegeben werden sollte, langsam, wird aber geräumt. 1. 56, ausgesuchte Posten darüber; 2. 53—55, 3. 48—52 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara; Kalbier 43—44 Mk. pr. 100 Pfd. mit 50—55 Mk. Tara pro Stück; Kalbier 45—47 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Geringere Waare war recht schwer veräußlich. 1. 60—65, ausgesuchte Waare darüber; 2. 51—59, 3. 38—50 Pfd. per Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmart ganz geringer Umsatz zu unveränderten Preisen.

Königsberg, 1. November. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß, besser. Zufuhr 20 000 Liter, gefündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 52,00 Mk. Ob., nicht kontingentirt 52,50 Mk. Ob. November 31,75 Mk.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 2. November 1893.

Wetter: regnerisch, kalt.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen flau, 129 Pfd. bunt 126 Mk., 130/131 Pfd. hell 129/130 Mk., 132/134 Pfd. hell 131 Mk.
Roggen unverändert, 121/123 Pfd. 112/113 Mk., 124/125 Pfd. 114 Mk.
Gerste Brauwaare 135/145 Mk., feinste Sorten über Notiz, Futterwaare 105/108 Mk.
Erbsen ohne Handel.
Kaffe 138/148 Mk.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag den 3. November.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6 1/2 Uhr: Bibelstudium. Herr Superintendent Nehm.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter zeigen hoch erfreut an
Thorn den 2. November 1893
J. Autenrieb und Frau
geb. Buchholz.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 8. November d. J. vormittags 11 Uhr findet im Schwankeschen Krüge zu Krenzhan ein Holztermin statt.
Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:
1. Stubben und Kloben aus dem Verkauf Guttan,
2. Stubben und Spaltknüppel in Barken und Olet.
Thorn den 31. Oktober 1893.
Der Magistrat.

Nachtrag
zu dem Tarif zur Erhebung des Marktstandgeldes in der St. dt. Thorn.

In dem vorstehenden Tarife wird die Bestimmung zu B 1: „Für eine mit Waaren jeder Art angefüllte Mulde, Korb, Flore, Böttig, Eimer, Kiste, Kober, Tragkorb, Gebauer, Karren oder Handablättler 5 Pf.“ aufgehoben und an deren Stelle folgende Bestimmung gesetzt: „Für einen Platz zum Aufstellen mit Waaren jeder Art gefüllter Mulden, Körbe, Floren, Böttige, Eimer, Kisten, Kober, Tragkörbe, Gebauer, Karren oder Handablättler für jeden Quadratmeter 20 Pf. Für einen kleineren Raum wird ein entsprechender Bruchtheil berechnet.“
Thorn den 1. Juli 1893.
Der Magistrat.
gez. Dr. Kohli.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.
J. Nr. I 4510/93.

Vorstehender Nachtrag wird auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 26. April 1872 in Verbindung mit § 130 des Reichsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt.
Marienwerder den 7. September 1893.

Der Bezirks-Ausschuss zu Marienwerder.
J. B.:
gez. Genzmer.
Nr. 5508 B. A.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Thorn den 13. Oktober 1893.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Auf der Culmer Vorstadt ist eine Nachwachterstelle zum 1. November d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mark und im Winter 39 Mark monatlich. Außerdem wird Lunge, Seitengewehr und im Winter eine Barta geliefert.
Bewerber wollen sich bei Herrn Polizeifunktor Finkenstein persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militär-anwärter werden bevorzugt.
Thorn den 26. Oktober 1893.

Die Polizeiverwaltung.
Bekanntmachung.
Die Eigentümer der im Bereiche unseres Verwaltungsbezirks in den Monaten April, Mai und Juni 1893 als aufgefunden eingekauferten Sachen, sowie derjenigen Gegenstände, welche von Reisenden bei den dafür bestimmten Dienststellen zur vorübergehenden Aufbewahrung abgegeben und nach Ablauf der Frist nicht abgeholt worden sind, werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigenfalls zum Verkaufe der Gegenstände nach Maßgabe des § 38 der Verlehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands geschritten werden wird.
Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Fundsachen und Gepäcksstücke wird am **Freitag den 17. November 1893** von vormittags 9 Uhr ab Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 10 hier selbst stattfinden und nöthigenfalls an den folgenden Tagen fortgesetzt.
Kaufstüchtige werden hierzu eingeladen.
Fromberg den 24. Oktober 1893.

Königliche Eisenbahndirektion.
C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.
Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark
Damen-Uhren „ 24—150 „
Silberne Herren-Uhren „ 12—60 „
Damen-Uhren „ 15—30 „
Nidel-Uhren „ 4—15 „
Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Zwei möblirte Zimmer
zu vermieten Neuf. Markt 20, I.

150jähriges Stiftungsfest des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2.
Am 15. Juni 1894 wird das Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2 in Culm sein 150jähriges Stiftungsfest in feierlicher Weise begehen. Sämmtliche ehemaligen Offiziere, Aerzte, Zahlmeister, Oberjäger des Bataillons werden hierdurch gebeten, sich jetzt schon, soweit möglich, zur Theilnahme an dem Feste zu entschließen und ihre genaue Adresse, sowie die Zeit ihrer Angehörigkeit zum Bataillon bis zum 1. Dezember d. J. an das Geschäftszimmer desselben einzureichen.
Culm den 25. Oktober 1893.
Königliches Kommando des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2.

Herrenkleider
nach Maß
werden von mir unter der Garantie, daß sie gut sitzen, angefertigt.
Getragene Herrenkleider werden sauber und billig gewaschen und ausgebessert.
Heinrich Schultz, Schneidermstr.
Strobandstraße Nr. 15,
im Hause des Herrn Bäckermeister Schütze.

Empfehle meine diesjährigen **edlen Kanarienvögel**, Tag- und Lichtfänger, zum Preise von 7, 9 und 10 Mk. Adat Tage Probezeit. Was nicht gefällt, wird umgetauscht.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Import von Cognac
Rum-Arac. Likör-u. Essenzen
FABRIK.
Spiritus-Handel.
Hugo Hesse & Co. Thorn
Unterm Lachs
Cigarren en gros.
ESSIG-Sprit-Fabrik
Inhaber: Hugo Hesse.

Konkurs - Ausverkauf.
4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.
Das Lager besteht noch aus
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Hüten etc.
Eine Partie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen. (Schauenfester beachten!!) Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 und 50 Pf. Parahandtücher, 50—80 Pf. Flanell, Meter 45—60 Pf. (Fabrikpreis 70 Pf.) Echter Seidenjammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Duzend Wäschebündel für 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an.
Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.
4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkauf.

MEYERS VOLKSBÜCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

freiwillige Versteigerung.
Freitag den 3. November cr. **vormittags 10 Uhr**
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst **neuerhaltene Möbel, darunter**
1 Blüschtopha, 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spiegelständer, 6 Stühle, 1 Garderobenschränker, 1 Regulator u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn den 2. November 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher J. M.

Winter-Cheviot
3 1/3 schweren zum Anzug für 9 Mark in schwarz, blau und braun liefert p. Post franco durch ganz Deutschl.
Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen, Friedrichstr. 86.
Musterwahl für Anzug- und Weberzieherstoffe in allen Qualitäten wird franco zugesandt.

Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).
Kloakenröhr stets vorräthig.
Fein möblirtes Zimmer Breitestr. 41.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: **Gustav Oterski.**
Ein m. Zim. m. Pension billig i. v. zu erfragen Mauer- und Breitestr. 6a.

Reißzeuge
für Schüler und Techniker empfiehlt in großer Auswahl gut und billig
Gustav Meyer, Seglerstr. 23.

Hanf-Couverts
in Quartformat, in verschiedenen Farben empfiehlt mit sauberem Aufdruck der
Firma C. Dombrowski, Buchdruckerei, THORN.

Sargmagazin
von **J. Golaszewski, Jakobstraße 9**
empfehlen sein großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefern-Särgen.
Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. Wache 13.

1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm.
Elisabethstr. 14.
Ein möblirtes Zimmer n. Burschengel. von sofort z. v. Breitestr. 8.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten 1 Treppe Culmerstraße 15.

Herrschaftl. Wohnungen
von 5 und 7 Zimmern mit Stallung sind von sofort **Mellienstr. 89** zu vermieten.
B. Fehlaue.

Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 Z., Badstube, Zub. und Stallung zu vermieten.
3 gut möblirte Zimmer, nach vorne gelegen, zu Rm. 21, 18 u. 15 per Monat, zu verm. 3. etz. **Cerechstr. 26, III.**
Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. **Seglerstraße 13.**

Die von Herrn Oberstabsarzt Ruch inneg. Wohnung, best. a. 5 Zim. u. Zub., ist für 800 Mk. von sofort zu vermieten.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.

Vorzügliches Malzbier
in Flaschen offerirt
Max Krüger, Biergroßhandlung.

Mohrrüben
als Pferdefutter verkauft à Ctr. 1,25 Mt.
Block, Schönwalde.

La Eß-Kartoffeln
offerirt billigt und liefert frei Haus
Amand Müller.
Lebende Oberkarpfen, Preis 70 Pf. das Pfd. an allen Markttagen auf dem Fischmarkt, wie an allen anderen Tagen in der Wohnung Copernicusstr. 35 beim Wisniewski.

Glasbuchstaben
in allen Größen liefert billigt
L. Zahn, Schillerstr. 12.

Zu verkaufen:
dunkelbraune kräftige Stute, 10 Jahre, tüchtiges Reitpferd, auch zur Jucht geeignet. Preis 600 Mk. Näh. i. d. Exp. d. Z.
Ein großes Speichergrundstück nach Kloster- und Mauerstraße gelegen, zu verkaufen. Adressen von Reflektanten unter „Speichergrundstück“ an die Expedition dieser Zeitung.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfehlen
F. Menzel.

Ein tüchtiger Klempnergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei V. Kunzki.
Ein jung. anst. Fräul., von außerh., angenehm. Ausß., welche d. Damen-schneiderei verst., i. Stell. als Gesellsch., Empf. Dame od. als Verkauf. in einer Conditorei. Gefl. Off. u. M. G. d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Drei Lehrlinge
zur Bäckerei und Conditorei können sofort eintreten bei
R. Leibbrandt, Culmsee.
Tüchtige Hausmädchen
weist nach **A. Ratkowska, Miethsfrau, Hundelstraße 9.**

bringen das Beste aller Literaturen in mustergültiger Bearbeitung, in geeigneter Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer **10 Pf.**

2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel, sowie Burschengelass von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.

3 möblirte Zimmer nebst Kabinett zu vermieten 1 Treppe Culmerstraße 15.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. **Seglerstraße 13.**

Die von Herrn Oberstabsarzt Ruch inneg. Wohnung, best. a. 5 Zim. u. Zub., ist für 800 Mk. von sofort zu vermieten.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.

Ein möblirtes Zimmer n. Burschengel. von sofort z. v. Breitestr. 8.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten 1 Treppe Culmerstraße 15.

Kaiser-Panorama.
Neustädtischer Markt 24.
Im Hause d. Hrn. Bankdirektor Prowe.
Diese Woche:

Schweiz.
Sonntag den 5. bis 11. Nubr.:
Eine Reise durch Italien.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das renovirte Etablissement **Schlüsselmühle** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen zu liefern und zeichne ich prompte und reelle Bedienung zusichernd.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Robert Sobolewski.

20 000 Mark
werden zum Ausbau eines Hauses zur sicheren Stelle gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Bildereinrahmungen
sowie sämtliche Glasarbeiten fertigt sauber und billigt an
die Bau- und Kunstglaser
E. Reichel, Bachelstraße 2.

Sämmtliche **Schmiede- und Stellmacherarbeiten** werden gut und billigt ausgeführt von
J. Kuczynski, Schmiedemstr.,
Thurnstraße 10.
Empfehle mich ganz besonders als **Dachschlagschmied.**

J. Angowski, Thorn,
Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.
Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Schuhwaaren.
Bestellungen, sowie Reparaturen werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt.

GUMMI-
waaren, sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen verbindet
Gust. Graf, Leipzig.
Zu Preisl. g. Conv. m. Adr. u. 20 Pf.

Hiermit die ergebenste Anzeig., daß ich hieselbst Marien- und Baderstr. Ecke Nr. 13/26 ein

Volkswahl-Bureau
verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutschland“, mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.
Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.
Sprechstunden: Vorm. von 8—1 Uhr.
Nachm. von 3—6 Uhr.

S. Streich, Volksanwalt,
ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Übersetzer der russischen Sprache und russischer Sprachlehrer.

Die bisher von Herrn Hauptmann Rehm innegehabte **Wohnung Breitestr. 37**, bestehend aus 6 Zimmern mit Zub., Wasserleitung und Badestube, ist vom 1. April 1894 zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
M. B., m. a. o. Bursch., Copernicusstr. 7, II.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
November	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	1	2
Dezember	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						

Hierzu Lotteriescheinliste.